

# Gutes Hören in der Eisenacher Trauerhalle

Hörgeräteträger verstehen Trauerreden künftig besser, falls ihr Gerät die Technik unterstützt. Zweite Hörschleife in Eisenach nach dem Theater

VON SASCHA WILLMS

**Eisenach.** Auch für Hörgeräteträger sind die Worte für den letzten Weg in der Eisenacher Trauerhalle nun besser zu verstehen. Mit einer sogenannten Hörschleife – ein Draht, von dem man im Halleninneren nichts sieht – werden die Signale der Audioanlage direkt an die Hörgeräte übertragen.

Dazu müssen Schwerhörige ihr Gerät auf Stellung „T“ schalten, erklärt Uta Lapp. Sie ist die Vorsitzende des Schwerhörigen-Vereins Eisenach, dessen Mitglieder sich noch viel mehr dieser Höranlagen im öffentlichen Raum wünschen.

Neben der Trauerhalle sei in Eisenach nun auch das Landestheater mit der Technik ausgestattet – die einzigen zwei Anla-

gen in der Stadt. Ginge es nach den Hörgeschädigten, würden auch Stadtratssitzungen oder Trauungen im Ratssaal auf diese Weise übertragen werden.

Störende Nebengeräusche eines weit weg stehenden Redners bleiben bei der induktiven Höranlage außen vor. „Das Hörgerät funktioniert dann wie ein Kopfhörer“, so Uta Lapp. Dazu muss es mit einer Induktionsspule ausgestattet sein. Ein wesentliches Ausstattungsmerkmal, auf das Hersteller zugunsten immer kleiner werdender Hörgeräte neuerdings gerne verzichten. Informationen hat der Hörgeräteakustiker vor Ort.

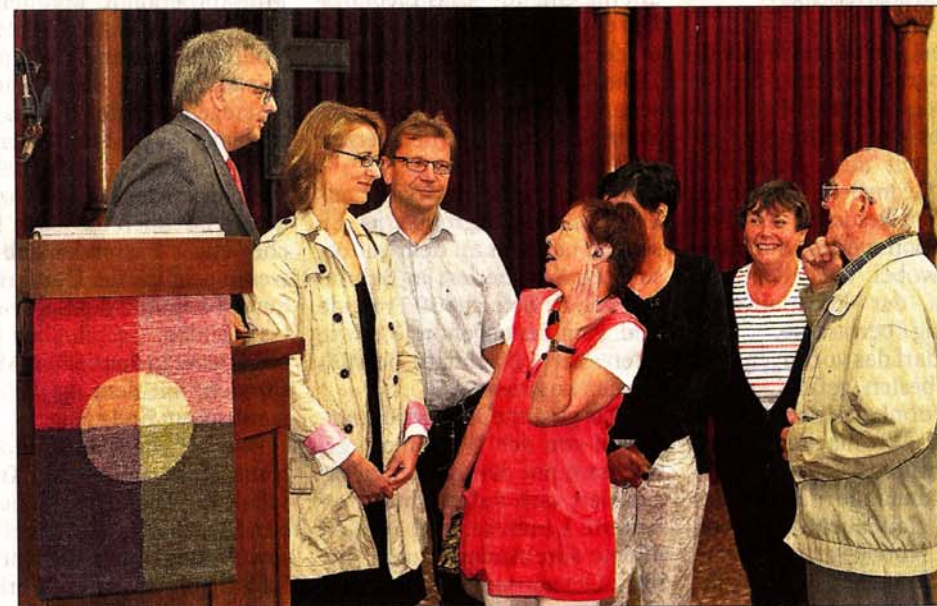
In der Trauerhalle besteht das System aus einem speziellen Mikrofon, das die Firma Sedelmayr bezahlt hat, einem Verstärker und der als Sendeantenne

wirkenden Induktionsschleife, die in Form eines Drahtes rundum im Heizungskanal liegt.

Wird die Anlage eingeschaltet, erzeugt die Ringschleife ein elektromagnetisches Feld, das in der Spule im Hörgerät einen Strom induziert.

Gekostet habe die Anlage zu guter Letzt weniger als befürchtet, freute sich Oberbürgermeisterin Katja Wolf (Linke). Knapp 1000 Euro waren nötig, die durch Spenden finanziert werden konnten. Wolf dankte in diesem Zusammenhang der Behindertenbeauftragten der Stadt, Petra Braun, und den Mitgliedern des Schwerhörigen-Vereins für ihr Engagement.

Erste Tests vor Ort verliefen mehr als zufriedenstellend. Der Klang sei einwandfrei, lobt Uta Lapp.



Uta Lapp (Mitte) vom Schwerhörigen-Verein lobt die neue Anlage in den höchsten Tönen und Bürgermeister Andreas Ludwig (links, CDU) testete das Mikro. Foto: Sascha Willms